

Stand: 26. September 2016

Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein Pastorale Schwerpunkte – neu

Wir leben so, dass die Menschen unsere Freude am Evangelium erkennen können. Und wenn wir gefragt werden, erzählen wir von Jesus Christus und seiner Frohen Botschaft von Gott.

Wir beten so, dass auch andere mit uns beten und mit Gott sprechen wollen.

Wir handeln so, dass die Menschen uns in jeder Situation als Christ/innen erleben, die sich in Freude und Hoffnung, in Trauer und Angst, in Not und Ausgrenzung ihnen zuwenden.

Beziehung/Glaube

In diesem Bereich haben sich folgende Ziele entwickelt:

Ziel 1

Bis zum 31. 12. 2016 gibt es für alle Seelsorgsräume/Pfarrverbände der Diözese einen Personalschlüssel (wie viele Priester und hauptamtliche Mitarbeitende soll es für jeden Pfarrverband geben; dies soll die Grundlage für ein später zu erstellendes Pfarrprofil sein), der bis zum 31. 12. 2017 zu mindestens 90 Prozent erfüllt ist.

Ziel 2

Bis zum 31. 12. 2018 wird durch das erweiterte Angebot von anlassbezogenen Gottesdienstfeiern mit milieusensibler Ausrichtung die jährliche Gottesdienstteilnehmerzahl in mindestens 10 Pfarren gesteigert.

Ziel 3

Bis zum 31. 12. 2017 werden für die Team- Konflikts- und Kommunikationsfähigkeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter Standards definiert (vergleichbar mit den Sprachzertifikaten A1 usw.) und jene Kurse eingerichtet, die auf das jeweils geforderte Niveau hin ausbilden. Bis zum 31. 12. 2020 erfüllen mindestens 80 Prozent aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter nachweislich die Standards der Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit.

Ziel 4

Bis zum 31. 12. 2016 bringen die Priester und Diakone bei den Elternabenden für die Erstkommunion den Familien das Familienheft zum Vater Unser mit und sprechen mit den Familien über eine der darin enthaltenen Kernthemen der Botschaft Jesus (Barmherzigkeit, Vergebung ...)

Ziel 5

Bis zum 31. 12. 2016 arbeiten 100 Religionslehrerinnen/-lehrer im Primarstufenbereich mit dem Jesusbuch und beziehen das Elternheft bei Elternabenden der ersten oder zweiten Klassen mit ein.

Klausurtagung 24.5. bis 25.5.2016

Ergebnis, was an Maßnahmen gefunden wurde und in weiterer Folge umgesetzt werden soll:

Es wird eine Gruppe gebildet, bestehend aus:

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Generalvikar Dr. Engelbert Guggenberger, Bischofsvikar Dr. Peter Allmaier, Stiftspfarrer Mag. Josef-Klaus Donko, Dr.ⁱⁿ Anna Hengersperger, Mag. Tonš Rosenzopf-Jank, Dr. Michael Kapeller, Waltraud Kraus-Gallob

- Modelle sollen entwickelt werden bzw. überlegt und recherchiert werden, welche Alternativ- Modelle es schon gibt; (best practice Beispiele sollen einander erzählt werden)
- Wie funktioniert das Pfarrleben? Es soll in Hinblick auf Gottesdienst-Turnus bzw. Eucharistie überdacht werden;
- Begräbnisfeiern und die Trauerpastoral soll mitbedacht werden
- Ziel ist eine kompetente Leitung unter Einbeziehung der Ehrenamtlichen in den Pfarren zu installieren;

Eine weitere Gruppe, bestehend aus dem Finanzkammerdirektor und anderen wird sich um folgende Punkte Gedanken machen:

- Strukturen, Ressourcen und die Zukunft
- Zukunftssichernder Einsatz von Ressourcen
- Die Gesamtkosten-Rechnung soll neu überdacht werden; Modelle, die die Gruppe 1 erarbeitet müssen dabei auch finanzierbar sein;

Eine andere Gruppe, die sich aus Personen des Priesterrates zusammensetzt, soll sich mit folgenden Schwerpunkten befassen:

Qualitätssicherung:

- Kriterien für die Leitung (Priester und Laien) sollen erarbeitet werden und nach einem Jahr evaluiert werden
- Standards sollen aufgestellt werden (Minimum)
- Es soll ein Hearing für Neueinsteiger geben; dabei sollen Stärken und Schwächen, Team- und Konfliktfähigkeit und Grundkompetenzen überprüft werden
- Spiritualität muss eine Grundhaltung sein
- Es soll auch überlegt werden: Was heißt es heute Priester zu sein?
- Pfarrbefähigung soll unterschieden werden in priesterliches Charisma einerseits und andererseits in die Aufgaben des Pfarrers
- Es soll auch überlegt werden: Was heißt: Priesterliche Berufung in unserer heutigen Zeit?
- Ergänzung zu IBB- Kursen soll überlegt und ausgearbeitet werden bis zur nächsten Sitzung im Oktober

2

Stand 15.9.2016:

Ziel 1:

Dechant Burgstaller: Eine Arbeitsgruppe hat die Präzisierung des Pfarrbesetzungs- und Pfarrverbändeplans weiter entwickelt und wird noch weiter daran arbeiten, so dass ein zukunftsfähiger Strukturplan bis Ende des Kalenderjahres fertig gestellt werden kann.

Ziel 2:

BV Allmaier: Vertreter aus den 20 an diesem Projekt teilnehmenden Pfarren haben die gemeinsam verbindlichen Bedingungen erarbeitet und Formen der gegenseitigen Hilfestellung und Zusammenarbeit definiert. Ab Oktober wird das Projekt starten und nach 12 Monaten eine erste Auswertung erfahren.

Ziel 3:

BV Sitar: Gespräche mit Verantwortlichen aus Teilbereichen wurden geführt. Die Weiterarbeit mit einer genaueren Definition der Kompetenzen erfolgt ab Herbst.

Ziel 4:

Michael Kopp: Das Buchprojekt „Jesus und seine Botschaft“ wurde den SchülerInnen der ersten bzw. zweiten Klassen in Kärnten kostenlos zur Verfügung gestellt (Auflage 2 x 5.000 Stück). Arbeitshefte wurden von Herrn Heiling im Behelfsdienst als Unterrichtsmittel an die Schulen verkauft.

Ziel 5:

SAL Leitner: Bei den Inspektionskonferenzen (September-November 2016) wird evaluiert, in welcher Form mit den Jesusbüchern und Arbeitsheften gearbeitet werden konnte, was gut zu bearbeiten war und was noch weiter entwickelt werden müsste. Die Elternhefte wurden sowohl von Priestern, Diakonen und ReligionslehrerInnen bestellt und damit wird bei Erstkommunionsabenden gearbeitet. Bei den Inspektionskonferenzen wird der Einsatz der Familienhefte reflektiert.

Vielfalt/ Respekt

Ziel:

Wir suchen und schaffen in Kooperation mit nicht kirchlichen Stellen bis November 2016 an mindestens fünf Orten in Kärnten Begegnungs- und Erfahrungsräume zwischen Menschen mit unterschiedlichen Lebenskonzepten um einander kennenzulernen und voneinander zu lernen.

Stand der Konkretisierung

Im Januar 2016 fand ein erstes Treffen der Gruppe statt. Dabei wurde die Zielsetzung überprüft und zeitlich konkretisiert. Ein weiterer Schwerpunkt der ersten Zusammenkunft war die Sammlung von Ideen, wie das Ziel in konkrete Vorhaben und/oder Aktionen umgesetzt werden kann.

Die Entscheidung welche Maßnahmen im Einzelnen geplant werden um das Ziel zu erreichen, fällt bei der nächsten Zusammenkunft, die für Anfang Februar geplant ist.

Klausurtagung 24.5. bis 25.5.2016
Ergebnis, was an Maßnahmen gefunden wurde und in weiterer Folge umgesetzt werden soll:

Geplante und erfolgte Umsetzungen

Orte der Vielfalt:

- „Vielfalt verkosten“

Mit der Veranstaltung „Vielfalt verkosten“ setzte die Projektgruppe „Vielfalt und Respekt“ an der Kärntner Tourismusschule (KTS) einen ersten Akzent. Ausgehend vom Leitbildprozess unserer

Diözese will diese Projektgruppe „Begegnungsräume“ mit nicht kirchlichen Trägern schaffen, um Aspekte der Vielfalt in den Lebensräumen von Menschen sichtbar und erfahrbar zu machen.

Zum Auftakt wurde am 31. März 2016 in die KTS im Rahmen eines moderierten Abendessens im A la carte Restaurant "Wintergarten" eingeladen.

Es kochte und servierte im Rahmen ihres Unterrichts die Klasse 4AT1 unter der An-leitung von Dipl.-Päd. Heinrich Strasser (Küche) und Josef Trieb, BEd (Service) ein internationales Menü mit Schmankerln aus dem Lesachtal bis zu Spezialitäten der bosnischen und türkischen Küche. Dir. Mag. Dr. Gerfried Pirker begrüßte die Teil-nehmenden an der Rundbar, dem Kommunikationsort der Schule, und schilderte in einem kurzen Überblick die 45-jährige Geschichte der Kärntner Tourismusschule, die eine Privatschule des Landes Kärnten ist. Geführt von zwei Schülern wurden Einblicke in die interessante Architektur von Schule und Internat, sowie den Alltag gegeben.

Moderiert wurde die Veranstaltung durch den Religionsprofessor Mag. Alois Kügerl, der durch seine Impulse das Gespräch und die Begegnung anregte. In der Zeit zwi-schen den einzelnen Gängen und zu den Gerichten passend, erzählten einzelne Schülerinnen und Schüler von ihrer persönlichen Prägung und auch hier reichte die Spannbreite von einem traditionell geprägten Lesachtaler Bergbauernbub bis zu einem Schüler, der in der Türkei mit einer deutschsprachigen Mutter aufwuchs und für sich die KTS wählte, weil er darin die größtmögliche Entfaltung und Förderung seiner Talente sieht. Eine Schülerin, deren Eltern durch den Jugoslawienkrieg nach Österreich kamen, gab Einblick in ihre Familiengeschichte und welche Traditionen in ihrer Familie vorherrschen. Zum Beispiel betonte sie, dass großer Wert auf die Integration in Österreich gelegt wurde und wird und obwohl sie einsprachig (deutsch) aufwuchs, es ihr zunehmend bewusst wird, was es heißt in zwei Kulturen beheimatet sein zu dürfen.

Sichtbar wurde bei dieser gelungenen Veranstaltung das Lebens- und Glaubensgeschichte für den einzelnen sehr unterschiedlich ist. Erlebt einer christliche Tradition als ganz selbstverständlich, ist es für die andere etwas, dass sie sich mühsam erarbeiten musste oder eigentlich keine Rolle spielt. In diesem Begegnungsraum beim Abendessen in der KTS wurde es vielen bewusst, dass es einer achtsamen Grundhaltung von Respekt bedarf, dass Vielfalt nicht bedrohlich sondern als Chance und Möglichkeit gesehen werden kann.

Gut gesättigt und mit vielen neuen Anregungen verabschiedeten sich die 18 teilnehmenden Personen voneinander und der Kärntner Tourismusschule.

Prof. Mag. Alois Kügerl

- **„Vielfältig tun“**

Dr. Iris Straßer vom Netzwerk „Verantwortung zeigen“ lud Kirchenteams aus dem Diözesanhaus zur Teilnahme bei den Engagementprojekten am 01.06.2016 ein.

Eine Gruppe unternahm mit beeinträchtigten Erwachsenen der Tagesstätte „Vier Jahreszeiten“ Steinfeld einen Tagesausflug in Form einer Wanderung ins Astner Moos. Dort gibt es einen rollstuhlgerechten Wanderweg. Im Ansuchen für diesen Tag hieß es: „Wir sind eine Tagesstätte für beeinträchtigte Erwachsene (11 Personen) und es war schon immer unser Wunsch, eine

Wanderung zu machen. Da wir bei Ausflügen 5 Rollstühle benötigen, wäre eine Wanderung im ersten im Astner Moos für uns sehr schön. Eine Wanderung für Menschen, welche auf Rollstühle angewiesen sind, wäre etwas ganz Besonderes.“

- **„Kunst der Begegnung“**

Zum Diskurs von Kunst und Kirche finden derzeit Vorgespräche statt. Eine Veranstaltung oder Gespräche mit einzelnen Künstlern sind für Spätherbst 2016 und Frühjahr 2017 in Planung.

- **„Kirche am Markt“**

Im Fokus dieses Schwerpunktes steht der „Flohmarkt“, der jeden Sonntag vor der Metro stattfindet. Dazu wird ein Erkundungsgang stattfinden, dem konkrete Planungsschritte folgen.

Verantwortlich für dieses Projekt sind Monika Tuscher, Kerstin Holdernig und Anton Rosenzopf-Jank.

5

Solidarität/Barmherzigkeit

1. Pro Pfarre sollte bis Ende 2016 mindestens ein Flüchtlingsquartier mit Betreuung durch Pfarrangehörige und mit Hilfe der Caritas bereitgestellt werden. Wenn das nicht realisierbar ist, soll eine angemessene Unterstützung einer anderen Pfarre erfolgen.
2. Möglichst viele kirchliche Gemeinschaften finden im Jahr der Barmherzigkeit eine Armutssituation (im Umfeld, Inland, Ausland) und setzen Initiativen zur Beseitigung.

Zu ihrem ersten Ziel hat die Gruppe folgenden Brief und den dazugehörigen Fragebogen für die Pfarren ausgearbeitet:



*Gott der Liebe, zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen.
Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit,
das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen.
Die Armen und die Erde flehen,
Herr, ergreife uns mit deiner Macht und deinem Licht, um alles Leben zu schützen,
um eine bessere Zukunft vorzubereiten, damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens, der Liebe und der Schönheit. Gelobt seist du. Amen.*
(Papst Franziskus)

Grüß Gott, hochwürdige Dechanten und Pfarrvorsteher, liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst, geschätzte Obleute in den Pfarren der Diözese!

Unser diözesanes Leitbild „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ ist uns Handlungsleitfaden für unser konkretes Tun in den Pfarren und Zentralstellen der Kirche in Kärnten. Die Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ legt uns nahe, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute zu teilen. So hat die von mir beauftragte diözesane Strategieguppe Schwerpunkthemen¹ und Ziele festgesetzt, zu denen in weiterer Folge konkrete Vorschläge erarbeitet werden sollen, wie diese Ziele in der pastoralen Arbeit umgesetzt werden können.

In diesem Schreiben geht es um Solidarität und Barmherzigkeit. Beide sind wichtige Leitmotive, die unserem Handeln zugrunde liegen - wenn mir ein Armer begegnet, begegnet mir darin Jesus Christus. Papst Franziskus verweist in der päpstlichen Bulle zur Eröffnung des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit „*misericordiae vultus*“, dass es vor allem die Barmherzigkeit ist, an der wir als Christ/innen erkannt werden.

Heute sind wir als Christinnen und Christen in besonderer Weise gefordert, uns mit der Not und dem Leid der unzähligen Menschen, die auf der Flucht sind, auseinander zu setzen; deshalb wurde auch ein Ziel beschlossen, das sich insbesondere diesem Anliegen widmet:

Pro Pfarre sollte bis Ende 2016 mindestens ein Flüchtlingsquartier mit Betreuung durch Pfarrangehörige und mit Hilfe der Caritas bereitgestellt werden. Wenn das nicht realisierbar ist, soll eine angemessene Unterstützung einer anderen Pfarre erfolgen.

Ich weiß, dass schon sehr viel Gutes geschieht, sich viele Pfarren und Pfarrangehörige in vorbildlicher Weise um Asylsuchende angenommen haben und annehmen. Vieles, das geschieht, ist aber nicht bekannt und so ersuche ich Sie, die folgenden Fragen zu beantworten, um einen guten Überblick zu bekommen, was in welchen Pfarren bereits geschieht.

Ich bitte Sie um Ihr solidarisches und barmherziges Mitwirken zur Erreichung dieses Zieles
Mit der Bitte im Gottes Segen

+ *Alois Schwarz*

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

¹ 1. Beziehung/Glaube, 2. Vielfalt/Respekt, 3. Schöpfung/Gerechtigkeit, 4. Solidarität/Barmherzigkeit

FRAGEBOGEN

Engagement für Flüchtlinge in den Pfarren

Pfarre: _____

Pfarrer/Pfarrvorsteher: _____

Pfarrgemeinderatsobfrau/Obmann: _____

1. Leben in Ihrem Pfarrgebiet bereits Flüchtlinge? Wenn JA, in welcher Form werden diese Flüchtlinge durch die Pfarre bzw. einzelne Pfarrangehörige unterstützt, betreut, begleitet?	JA <input type="checkbox"/> NEIN <input type="checkbox"/>
2. Bestehen in Ihrem Pfarrgebiet geeignete räumliche Voraussetzungen für Wohnräume für Flüchtlinge? Wie beurteilen Sie die Einstellung der Menschen in der Pfarre für die Aufnahme von Flüchtlingen?	JA <input type="checkbox"/> NEIN <input type="checkbox"/>
3. Falls es im Pfarrgebiet keine Möglichkeit für die Aufnahme von Flüchtlingen gibt, welche anderen Formen der Unterstützung sehen Sie, um dieses Ziel umzusetzen?	
4. Welche Unterstützung brauchen Sie dazu von der Diözese und ihren Einrichtungen, insbesondere der CARITAS? Was wäre für Sie hilfreich?	

7

Wir ersuchen Sie, den ausgefüllten Fragebogen **bis 12.02.2017** per mail an rolanda.honsig-erlenburg@kath-kirche-kaernten.at oder per FAX an Katholische Aktion 0463-5877-2399 bzw. per Post an Katholische Aktion, Tarviserstraße 30, 9020 Klagenfurt zurück zu senden!

Ansprechpartner/innen, Kontakt:

Rolanda Honsig-Erlenburg, rolanda.honsig-erlenburg@kath-kirche-kaernten.at,
0676-8772-2400

Mag. Maximilian Fritz, maximilian.fritz@kath-kirche-kaernten.at, 0676-8772-2110

Klausurtagung 24.5. bis 25.5.2016
Ergebnis, was an Maßnahmen gefunden wurde und
in weiterer Folge umgesetzt werden soll:

1. Viele Diakone engagieren sich in ihrem ehrenamtlichen Dienst in einem sozialen Bereich. Diese diakonische Kompetenz der Diakone soll künftig noch besser mit dem Dienst der Caritas verbunden werden und Menschen, die sich gerne sozial-diakonisch einbringen möchten, zur Verfügung gestellt werden. So wird es bei der Pfarr-Caritas eine Liste mit Namen und Einsatzfeldern von Diakonen geben. Wenn sich Menschen bei der Caritas melden, die gerne erste Erfahrungen in der kirchlichen Sozialarbeit machen möchten, so kann auf diese Diakone verwiesen werden.

Vorgesehene Schritte:

- Klärendes Gespräch: Mag.^a Teichmann-Klune, Diakon Gerhard Weikert, Dr. Michael Kapeller
- Treffen von Mag.^a Teichmann-Klune mit Vertretern der Arge der Diakone und Diakon Weikert
- Erheben und erfassen, welcher Diakon in welchem Bereich tätig ist.

2. Im Herbst 2015 hat sich im Zuge der Mitarbeit in den Transitquartieren gezeigt, dass sich das Engagement von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen positiv und vertiefend auf den eigenen Arbeitsbereich auswirkt. Diese Erfahrung soll künftig weiter ermöglicht werden. Dazu bietet der Dienstgeber allen Mitarbeiter/innen des Ordinariates und der Finanzkammer und des Bischöflichen Seelsorgeamtes und der Katholischen Aktion, die dies möchten, die Möglichkeit, dass sie sich für maximal 2 Wochenstunden bei einem Projekt der Caritas einbringen.

Vorgesehene Schritte:

- Dir. Dr. Marketz klärt mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz die Voraussetzungen für diese „Dienstfreistellung“.
- In der Caritas wird ein „Katalog“ von geeigneten Projekten erarbeitet.
- Bei je einer Mitarbeiter/innen-Versammlung im Ordinariat und im Diözesanhaus werden die Projekte vorgestellt.
- Die Begleitung der Mitarbeiter/innen in diesen Projekten nimmt die Caritas wahr.

3. Immer wieder kommen Pfarrvorsteher und engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in die Situation, dass sie ein Sozialprojekt (meist handelt es sich dabei um eine Flüchtlingsunterkunft) unterstützen möchten, jedoch mit massiven Widerständen und Vorurteilen konfrontiert sind. Hier brauchen sie ein aufmerksames und umsichtiges Coaching. Dieses wird ihnen künftig durch die Gemeindeberatung zur Verfügung gestellt. Die Coaches nehmen folgende Aufgaben wahr: Einzelgespräche, Vorbereitung und Moderation von Kleingruppen-Gesprächen und von Versammlungen.

Vorgesehene Schritte:

- Dir. Marketz bzw. Mag.^a Annemarie Posratschnig nimmt Kontakt mit der Leitung der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung auf und klärt den Bedarf und die Möglichkeiten.
- Auftraggeber für diese Coachings ist die Caritas.

Schöpfung/Gerechtigkeit

Es geht darum, dass die Katholische Kirche Kärnten ihren Beitrag zur lebenswerten und – fähigen Gestaltung von Gesellschaft und Umwelt in Zusammenarbeit mit anderen Proponenten des Staates und der Zivilgesellschaft leistet. Damit lebt sie authentisch ihre Vorstellung von einer zukunftsfähigen und enkeltauglichen Schöpfung.

Ziele:

Es gibt bis 1.1.2017 in der Diözese (Kath-Kirche-Kärnten) Gurk-Klagenfurt einen verbindlichen Maßnahmenplan, der kirchliche Einrichtungen und Organisationen anleitet, unterstützt, begleitet und verpflichtet, ihr Wirken vor dem Hintergrund der **Beschlüsse der Österreichischen Bischofskonferenz** (November 2015) nachhaltig im Sinne von ökologisch, ökonomisch und sozial an der Enzyklika Laudato Si (im Sinne der Beschlüsse der ÖBIKO) auszurichten..

Dazu werden bis zum 1.7.2016 nachhaltige Leitlinien erstellt, die die vorhandenen und bereits geleisteten Vorarbeiten (z.B. Zukunftsforum der KAÖ, Sozialwort der Kirchen, Projekte wie PILGRIM, Zertifizierungen – EMAS, ISO, ..., die Beschlüsse der Österreichischen Bischofskonferenz, die Initiativen der Umweltbeauftragten, Diözesanrat, die UN-Sustainable-Development-Goals, der nationale Aktionsplan Nachhaltigkeit, Energiemasterplan Kärnten, Klimaschutzziele des Bundes, ...) berücksichtigen.²

Kirchliche Einrichtungen verpflichten sich ab 1.1.2017 zu einem ökosozialen Beschaffungswesen, das sich an nachhaltigen Kriterien ausrichtet (z.B. Bestbieterprinzip, regionale Einkäufe, steigender Anteil von Bioprodukten, Fairtrade, Ressourcenverbrauch,...)³

Maßnahmen:

Einladung einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Kath-Kirche-Kärnten und der Zivilgesellschaft mit der Aufgabe, Erwartungen und Anforderungen an kirchliche Organisationen zu benennen und zu formulieren, um daraus Anregungen gewinnen zu können, bzw. konkrete Maßnahmen ableiten zu können. – 1. Quartal 2016 (Schils / Sandriesser):

1. Treffen Konstituierung (KW 7 o. 8)
2. Hearing (Kirche hört zu) mit Vertretern der Zivilgesellschaft vor Ostern
3. Erarbeitung Nachhaltigkeitsrichtlinien (nach Ostern)

Dazu wird auch jemand aus dem Bereich der Dechanten-Konferenz gebeten und eingeladen.

Begleitende Umweltprojekte im Bereich Fotovoltaik, Gartenprojekte werden auf Pfarrebene weiter umgesetzt und kommuniziert.

Ein Studientag mit Prof. Michael Rosenberger findet zum Laudato si' am 27.2.2016 in Maria Saal statt: „Den Papst beim Wort nehmen“

Erhebung/Einarbeitung der Energiebilanzen von Pfarren in die Visitation (Entwicklung, Status quo, Ziele), um die Umsetzung der Energiestrategien und Klimaschutzziele kontrolliert umsetzen zu können. – 1. HJ 2016 (Schils / Sandriesser + diözesane Gruppe). Die Beschaffungsrichtlinien werden sich am Österreich-Vorschlag der Referenten orientieren.

Das Bildungswerk erarbeitet ein Angebot zum Thema Nachhaltigkeit (2. HJ 2016) und bietet diözesanweit eine Aktionswoche an (Sandriesser/Schils).

² Es geht auch darum, sich in politische und zivilgesellschaftliche Zielsetzungen kompatibel einklinken zu können und das auch entsprechend zu kommunizieren.

³ Es werden österreichweit Beschaffungsrichtlinien erarbeitet.

Mit benachbarten Diözesen (z.B. Graz-Seckau) werden Gespräche geführt, um einen dreiteiligen Kurs gemeinsam für Interessierte, Umsetzer/innen, Promotor/innen, Proponent/innen im Jahr 2016/17 anbieten zu können. – 1. HJ 2016⁴

Klausurtagung 24.5. bis 25.5.2016
Ergebnis, was an Maßnahmen gefunden wurde und
in weiterer Folge umgesetzt werden soll:

- „Einladungspolitik“ – Berichte von best practice
- Verbindlichkeit – Bis zu welcher Ebene sollten die Dinge vorerst umgesetzt werden?
- Kirchliche Zentralstellen sollen mit den Umsetzungen beginnen: Ordinariat, DPU, Diözesanhaus, Benediktinerplatz, Caritas
- Umweltbeauftragte sollen bei der PGR Wahl 2017 mitbedacht werden und ihre Funktionen eingerichtet werden
- Dialog mit Personen, die Initiativen für gesellschaftliche Entwicklungen tätig sind (Pioniere, Gruppen...) – Einladung zum Austausch
- Kommunikationskonzept „Tue Gutes“)
- Klima-aktiv – Standards bei Renovierungen, Neubauten
- Kirchliche Mitarbeiter/innen soll ein Rabatt bei Bio-Lieferanten bzw. Bio-Märkten ausgehandelt werden

⁴ Dazu braucht es erste Gespräche mit den entsprechenden Ansprechpartner/innen. Zu berücksichtigen ist die Neuwahl der Pfarrgemeinderäte 2017.